

## Famulatur Bericht – Union Hospital Wuhan August/September 2025

### Allgemein:

Ich habe mich im Oktober 2024 dazu entschieden eine Famulatur in China zu machen und bin dann auf die Partner-Universitäten der UDE in China gestoßen. Nach einem kurzen Mailwechsel mit Frau Schrammel (die Koordinatorin an der UDE) war klar, dass es für Sommer 2025 noch freie Plätze für Wuhan gab. Also habe ich ein verbindliches Formular ausgefüllt und war daraufhin, für die Famulatur angemeldet. Ende November fand dann eine Infoveranstaltung statt, wo der vorherige Jahrgang über deren Erfahrung berichtete. Dies war sehr hilfreich, weil wir auch so den Kontakt zu Kommiliton\*innen, für weitere Fragen, herstellen konnten. Das Institut bietet auch einen kostenlosen Sprachkurs an, den ich dann im Sommersemester belegt habe, für die Anmeldung war auch nur eine Mail nötig. Informationen darüber habe ich auch über Frau Schrammel erhalten.

Circa 3 Monate vor Beginn der Famulatur konnten wir dann unsere X2-Visa für China beantragen. Das erscheint im ersten Moment alles sehr kompliziert, aber wenn man das einmal in Ruhe macht, dann dauert es auch nicht allzu lange. Uns war vorab nicht klar, ob wir uns in der chinesischen Botschaft persönlich vorstellen müssen oder nicht, aber nachdem alles online eingereicht war, und die Bestätigung kam, haben wir den Postwegservice nutzen können, um die Dokumente einzureichen. Dies war recht unkompliziert, es gab eine Check-Liste, welche Dokumente man versenden musste. Das Visum kam rechtzeitig an und der China Reise stand nichts mehr im Wege. Wir haben unsere Flüge recht früh im Februar schon gebucht, dadurch waren die Flüge günstiger.

Mr. Zhu (der Koordinator in China) hatte, als wir noch in Deutschland waren, mit uns Kontakt aufgenommen, um einen Transport vom Flughafen zum Campus zu organisieren. Ich würde empfehlen die Apps: WeChat, Alipay und Amap schon in Deutschland runterzuladen und einzurichten, da dies vor Ort mit den deutschen Handys manchmal Schwierigkeiten machen. Auch ist es sinnvoll sich vorab eine chinesische eSim zu holen und dann vor Ort im WLAN zu aktivieren. Andernfalls kann man die gewohnten Apps wie WhatsApp, Instagram und Google nicht benutzen. Alternativ kann man sich auch vor Ort eine Simkarte kaufen und dann mit einem VPN trotzdem die Familie kontaktieren.

Als wir ankamen, hat Mr. Zhu uns am Flughafen abgeholt und zum Campus gebracht. Wir waren jeweils in klimatisierten Einzelzimmern mit Bett, Schreibtisch, Schrank und eigenem Bad, untergebracht. Es fehlen Küchenutensilien und ein Kühlschrank. Dies war aber nicht weiter schlimm, da wir immer auswärts gegessen haben. Den Strom für die Zimmer mussten wir selbst zahlen, wir hatten Hilfe von anderen internationalen Studierenden bekommen, um den Strom zu kaufen. Aber auch wenn man nicht so schnell neue Leute kennen lernt, ist Mr. Zhu, bei solchen Fragen, genau der richtige Ansprechpartner, der sofort hilft.

Am ersten Tag sind wir ebenfalls gemeinsam mit Mr. Zhu zur Polizei gegangen (dies ist dort so üblich, um sich zu melden).

Es gibt öffentliche Waschmaschinen auf dem Campus, die mit Münzen betrieben werden (diese kann man im Laden nebenan wechseln, falls man keine hat).

Auf dem Campus gibt es viele Läden (Kopierläden, convenience stores, Fruchtläden, Post, Caffes) und eine Mensa, in der man kostengünstig essen kann.

Auch die Straße am Campus hat viele leckere Restaurants, wo wir gerne gegessen haben.

Ich esse vegetarisch und hatte Sorge wie das wohl wird vor Ort. Man muss an der ein oder anderen Stelle mal mehr nachfragen, aber wir haben trotzdem immer was zu essen gefunden. Es ist hilfreich vorher zu lernen, was vegetarisch/kein Fleisch auf chinesisch heißt, aber selbst wenn nicht, kommt man mit Übersetzerapps meist auch gut hin.

Der Campus ist Teil des Tongji Medical College, welches die medizinische Fakultät der HUST (Huazhong University of Science and Technology) ist. Der Hauptcampus ist etwas weiter weg, kann man aber auch besuchen.

## Famulatur:

Am ersten Tag hat uns Mr. Zhu zu dem International-Student-Koordinator des Union Hospitals gebracht. Das Krankenhaus ist 1 Metro-Station oder 20min zu Fuß entfernt. Wir durften vorab Wunschabteilungen angeben und ich bekam auch meinen Wunsch. Ich war in der Brust und Thorax Chirurgie. Ich bin morgens gekommen und an den meisten Tagen gab es Operationen, ich wurde vom dortigen Oberarzt begleitet, der sehr gut Englisch sprach. Ich durfte mir die verschiedenen OPs anschauen und konnte viel mitnehmen. Mittags gab es immer etwas zu Essen, meist bestellten die Ärzt\*innen etwas. Auch da waren alle sehr lieb und haben Rücksicht darauf genommen, dass ich kein Fleisch esse. Meist haben die Ärzt\*innen mir das Essen ausgegeben, auch wenn ich mehrfach angeboten habe zu zahlen.

An den Tagen, an denen ich nicht im OP war, waren wir oft im Outpatient Department, das heißt, dass viel Patient\*innen-Gespräch stattgefunden haben. Beispielsweise ging es darum bereits bestehende Befunde zu sprechen oder um herauszufinden, welche Werte noch zu erheben sind. Hier ist es sehr viel schwieriger den Gesprächen zu folgen, insbesondere wenn man kaum/keine Sprachkenntnisse hat. Hier kommen so viele Patient\*innen nacheinander, dass keine Zeit zum Besprechen besteht. Dennoch haben mir die Ärzt\*innen so bald Zeit war alles erklärt, um mich bestmöglich mitzunehmen. Ich habe hier vor Allem die Unterschiede zwischen dem Deutschen und chinesischen Gesundheitssystem gesehen. Das Krankenhaus ist riesig und kam mir teils wie ein Flughafen vor. Patient\*innen wurden immer begleitet von Angehörigen, da diese auch meist diejenigen waren die alles koordiniert haben, damit die Patient\*innen selbst sich aufs Gesundwerden konzentrieren können. Die Ärzt\*innen hatten auch eine erstaunliche Ruhe und Ausdauer, trotz der vielen Patient\*innen und trotz, dass sie oft unterbrochen wurden, waren alle Ärzt\*innen stets ruhig und hilfsbereit. Das System dort ist für viel mehr Patient\*innen ausgelegt als das in Deutschland und das merkt man auch. Es ist sehr beeindruckend zu sehen, wie gut so viele Menschen koordiniert werden.

## Wuhan/China:

Mir hat Wuhan supergut gefallen. Alle, auch außerhalb des Krankenhauses, waren sehr hilfsbereit. Wir haben viele internationale Studierende und Ärzt\*innen kennen gelernt und konnten einen tollen Austausch schaffen. Wir haben uns möglichst viel in Wuhan selber angeschaut, wie The Yellow Crane Tower, East Lake, den HUST-Campus, die Shoppingstraßen, das deutsche und französische Viertel und wir haben auch eine Bootsfahrt auf dem Yangtze River gemacht. Wuhan ist eine wunderschöne Stadt, in der man sehr viel entdecken kann. Es ist aber auch sehr heiß. Es kann dort auch mal über die 40 Grad gehen. Aber da ich die Hitze mag, fand ich das nicht weiter schlimm. Die Wochenenden haben wir entweder in Wuhan genutzt, um uns umzuschauen, oder sind in nahegelegene Städte mit dem Zug gereist. Dies war sehr einfach und unkompliziert. So konnten wir sehr viel von China sehen. Es hat sich auch gelohnt, dass wir uns nach der Famulatur noch Zeit genommen haben, mehr von China anzuschauen, es lohnt sich sehr diese Kultur zu erleben.

## Fazit:

Ich kann China und explizit Wuhan nur empfehlen. Ich hatte dort eine sehr tolle Famulatur, in der ich viel lernen durfte. Auch die Unterschiede zu Deutschland fand ich sehr spannend. Außerdem ist mir die unglaubliche Gastfreundschaft aufgefallen, die mir überall entgegengebracht wurde, egal wo ich war. Ich kann diese Famulatur nur empfehlen und würde es selbst jedes Mal wieder so machen.